

29. September 2015

Zum Ramada Hotel zeigt einem der Routenplaner von google den falschen Bus, also fahre ich erst mal ganz lange mit der Straßenbahn und unterhalte mich mit einer Frau um die 60, die meint, in Frankfurt müßten die jungen Leute bleiben. Ihre eigenen erwachsenen Kinder sind klassischerweise in Berlin und in München. Sie erzählt auch vom Tag des offenen Denkmals und daß es in der Nähe des Bahnhofs eine leerstehende Fabrik gäbe, wo man die Studenten fragt hätte, wie dies denn gerne hätten, damit sie bleiben würden. Im Ramada war sie früher auch, zum Silvester Brunch - dann wurde es aber zu teuer.

Dann ist die Endhaltestelle - wir müssen 40 Minuten warten. Eine junge Frau mit Kinderwagen lässt sich von mir schildern, warum ich eine Ei mithabe und ist total interessiert und aufgeschlossen. Sie ist sehr dick und es fehlen ihr einige Zähne, obwohl sie sehr jung wirkt. Sie erzählt mir, daß ihr Sohn erst ein paar Tage alt ist. Der schläft im Kinderwagen und zum rauchen geht sie fürsorglich ein paar Schritte weit weg. An ihrem Unterarm ist „Justin forever“ tätowiert. Als der Bus einfährt, lehnt sich der Fahrer total überrascht über das Ei raus und verpasst gleich seine Haltestelle. Dann parkt er den Bus und setzt sich zu mir, um seine Zigarettenpause zu halten. Er findet das Ei total super. Er erzählt mir auch, daß die Leute aus Syrien gleich arbeiten dürfen und manche in Polen Arbeit gefunden haben. Der Ramada Bus ist seine Stammstrecke und er kennt schon einige von denen. Er meint, in Polen wär's gut für die, weil die Polen nicht so gerne arbeiten würden, aber „man solle nicht alle über einen Kamm scheren“ das wäre nur bei ihm im Familienbetrieb so gewesen mit den Polen. Er ist ca. 60 Jahre alt mit Lederjacke, Typ „italienischer Arbeiterheld, aber der kluge, dünne“.

Dann fahren wir los - eine idyllische Fahrt über die Dörfer, Anger mit betonierten DDR Teichen, umgebauten Bauernhäusern. In einer Dorfstation steigen noch eine dicke junge Frau und ein kleiner dicker Junge ein, das ist der Bruder von dem neugeborenen Baby - es gibt eine sehr herzliche Begrüßungsszene im Bus.

Das Ramada liegt direkt (10m Abstand) neben der Autobahn. Es ist ein schöner Herbsttag und kleine Gruppen von Leuten sitzen im Gras, es gibt eine Wasserpfeife, Kinder spielen. Wir gehen rein. Joanna, die Sozialarbeiterin, die mich eingeladen hat, sagt, sie muss gleich los und kann gerade nicht. Ich spiele mit ein paar Kindern und dem Ei im Foyer. Einige Erwachsene kommen auch dazu. Es ist eine ruhige, angenehme Stimmung. Die Sozialarbeiter sind total überlastet, das Hotelpersonal streikt, weil sie die Flüchtlinge nicht bedienen wollen, dann kommt noch eine Dame um die 65 mit Süßigkeiten, die sie an die Leute verteilt, die sie höflich annehmen und gleich mit mir teilen, dann schicken sie ihre Kinder zu ihr, sie sollen die Dame küssen, das machen die, ich werde auch noch geküßt, die Dame hat Tränen in den Augen, die Flüchtlinge sind sichtlich an so was gewöhnt und meistern die Situation mit würdiger Ruhe.

Dann komme ich mit ins Sozialarbeiterhotelzimmer, da ist die Hölle los, Joanna und ihre Tochter fahren gleich los, sie meint zu mir wir müssen uns einen Termin ausmachen, alles geht drunter und drüber auf polnisch und deutsch, dann werden noch Windel ausgeteilt und ich nehme mit weiteren 10 Personen den Bus. Ein junger Mann mit i phone kann sehr gut Englisch - ich habe seine Nummer.

Bei der Rückfahrt treffe ich beim Umsteigen noch einen Mann mit Weinkarton, der sehr dankbar ist für den Euro, den ich ihm gebe und wirre Lebensgeschichten in Arabien zum besten gibt. Einer der Gruppen von syrischen Männern, die hier herumstreifen, im prekären Vorortschungel schreit er irgendwas auf Arabisch zu, die ignorieren ihn geflissentlich. Die Stimmung ist eher bedrohlich.

Dann treffe ich in der Straßenbahn noch eine Frau die mit geistig Behinderten arbeitet und fahre zu weit, steige erst bei Alt Beresinchen aus und fahre zurück zum Kleistforum.